

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Band: 43 (1991)
Heft: 22

Rubrik: Ein Ja der kirchlichen Herausgeber zu ZOOM

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Ja der kirchlichen Herausgeber zu ZOOM

Angesichts der angespannten kirchlichen Finanzen stellen kirchliche Behörden und Geldgeber die Frage nach Sinn und Ausmass *kirchlichen Engagements in den Medien*. Die Kirchen wollen sich zwar grundsätzlich nicht aus der öffentlichen Verantwortung für die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Kommunikation (Thesen der Landeskirchen zur Entwicklung der Medien) zurückziehen. Die *Finanzkrise* hält jedoch die kirchliche Medienarbeit zu einer Besinnung auf das Wesentliche an.

Umstritten bei den finanzpolitischen Diskussionen um die kirchliche Medienarbeit war insbesondere das Projekt ZOOM. Gefragt wurde, ob die Herausgabe einer Film- und Medienzeitschrift überhaupt Aufgabe der Kirchen wäre und ob sie innerhalb der kirchlichen Medienarbeit nicht zu viele Mittel binden würde. Im November 1990 beauftragten deshalb die Vorstände der beiden Herausgeber von ZOOM Hans Hodel, den evangelischen Filmbeauftragten, und Matthias Loretan, den Leiter des Katholischen Mediendienstes, mit der *Restrukturierung von ZOOM*. Zusammen mit der Redaktion sollten sie klären, ob und in welcher Form ZOOM auf einer finanziell realistischen Basis weitergeführt werden kann und soll. Für ihre Planung formuliert sie folgende Ziele.

Ziele der Umgestaltung

Das *Engagement der Kirchen* im Bereich der Medien- und Filmpublizistik soll im Hinblick auf die Verantwortung der Kirchen für die Entwicklung der Medien besser *begründet* und öffentlich

bekanntgemacht werden. Die *ökonomische* Zusammenarbeit im Bereich der Medien hat sich bewährt und soll ausgebaut werden.

Das Publikum soll *gezielt mit verschiedenen Publikationen angesprochen* werden (vgl. Kasten Neue Publikationen ZOOM). ZOOM gibt dabei eine spezifisch redaktionelle Stärke auf, nämlich als medienübergreifende Zeitschrift (Film, Radio, TV, neue Medien) Entwicklungen der audiovisuellen Medien zusammenhängend behandeln zu können. Umfragen zeigten jedoch, dass die meisten Leser und Leserinnen sich entweder für den Film oder für programmliche respektive medienpolitische Fragen interessierten. In *ZOOM - Zeitschrift für Film* werden deshalb in Zukunft medienpolitische und -wirtschaftliche Fragen nur noch angesprochen, wenn sie den Film betreffen und für das Verständnis seiner Entwicklungen notwendig sind.

Die *Qualität der Filmzeitschrift* soll verbessert werden. Die thematische Konzentration rechtfertigt eine *monatliche Erscheinungsweise*, ohne dass bei der Aktualität Einbussen gemacht werden müssen. Durch die Aufgabe des mörderischen halbmonatlichen Erscheinungsrhythmus kann die Redaktion mehr Sorgfalt verwenden auf die thematische Planung, auf die Bildung eines kompetenten Stabes von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie auf die grafische Gestaltung. Eine Wechsel zum A4-Format wird aus finanziellen Gründen (Porto) möglich.

Verhandlungen mit Filmzeitschriften in der Schweiz, in Deutschland und Österreich führten zum Ergebnis, dass ZOOM die gesteckten Ziele am

funktionalsten als *selbständige Schweizer Filmzeitschrift* erreichen kann. Eine Zusammenarbeit ist mit dem *film-dienst* in Köln geplant, sie betrifft den Austausch von Rezensionen, die gemeinsame Finanzierung aufwendiger Recherchen, den Aufbau einer elektronischen Datenbank, die Ausbildung der Mitarbeiter sowie die Inseratenakquisition.

Mit der Herausgabe der Zeitschrift übernehmen die *Kirchen ein beträchtliches finanzielles Engagement* (etwa 300 000 Franken), nämlich den Aufwand für die Redaktion und ihre Infrastruktur sowie einen kontinuierlich abzubauenen Defizitbeitrag (36 000 Franken). Die Bereitschaft der Kirchen, einen solchen Beitrag für die Filmkultur zu leisten, ist allerdings an die Bedingung geknüpft, dass das für die Filmförderung zuständige Bundesamt für Kultur die Kirchen bei dieser Aufgabe unterstützt. Aus dem Filmförderungskredit erhielt ZOOM 1991 erstmals einen Beitrag von 30 000 Franken. Für 1992 sind die Bundessubventionen für die Zeitschrift mit 75 000 Franken budgetiert, sie machen 13 Prozent der Gesamtkosten von ZOOM aus.

Die *kirchlichen Mittel* werden also im Bereich der Medienpublizistik nicht gekürzt, durch die konsequente *ökumenische Zusammenarbeit* jedoch möglichst *wirkungsvoll* eingesetzt. Die Redaktionen in Bern und Zürich wurden zusammengelegt und bezogen Anfang Oktober neue Räume beim Katholischen Mediendienst in Zürich. Die Dokumentation wird auf Ende Jahr ebenfalls nach Zürich zusammengelegt, während neu eine mediendidaktische Bera-

tungsstelle beim evangelischen Filmdienst in Bern eingerichtet wird. Längerfristig sind durch Umverteilung innerhalb der ZOOM-Projekte Mittel freizubekommen für die Finanzierung der medienkritischen Publikation *ZOOM - Kommunikation und Medien*.

Als Zeichen für den Willen, die mit der Restrukturierung gesetzten Ziele zu erreichen, sind Redaktion und Herausgeber von *ZOOM - Zeitschrift für Film* eine *Erfolgsverpflichtung* eingegangen. Sie wollen die führende Rolle von ZOOM als aktuelle filmkulturelle Zeitschrift der Schweiz ausbauen. In spätestens sechs Jahren müssen mindestens 4000 Abonnenten erreicht werden. Ferner soll der Kostendeckungsgrad der selbsterwirtschafteten Erträge gesteigert werden. Jedes Abonnement wurde bisher mit einem doppelt so hohen Betrag subventioniert. Mit Einnahmen aus Inseraten sowie den Erhöhungen der Abonnementspreise soll der selbstfinanzierte Anteil erhöht werden.

Wir hoffen auf Ihr Verständnis und danken für Ihre Unterstützung unseres Beitrages für eine lebendige Filmkultur in der Schweiz.

Matthias Loretan, Präsident der Publizistischen Kommission ZOOM

Von der Medien- zur Filmzeitschrift

Wie Sie vielleicht schon aus Presse und Radio vernommen haben, erhält ZOOM im nächsten Jahr ein neues Kleid. Die bisherige Film- und Medienzeitschrift ZOOM heisst ab Januar 1992 *ZOOM - Zeitschrift für Film*. Schon der neue Name macht auf eine wesentliche

Änderung aufmerksam. ZOOM ist in Zukunft hauptsächlich eine Filmzeitschrift für Filme im Kino, auf Video und im Fernsehen. Durch diese thematische Konzentration auf den Film versucht die Zeitschrift ihre Fachkompetenz zu steigern. Der Wechsel zum grösseren A4-Format sowie das grafische Neukonzept ermöglichen eine dem Medium Film entsprechende visuelle Gestaltung. Dabei wird ein klassisches Layout gewählt, das den literarisch-feuilletonistischen Ansprüchen der Zeitschrift Rechnung trägt und der Dynamik und dem Eigenwert der Bilder gerecht wird.

ZOOM wird neu monatlich erscheinen. Die Redaktion erhofft sich damit eine sorgfältigere Planung der einzelnen Nummern und will vermehrt eigene Themen aufgreifen und vorausschauende Akzente setzen. An Bewährtem wird ZOOM festhalten. Aktuell und umfassend orientiert ZOOM möglichst vollständig über das filmkulturelle Angebot in der Schweiz. Dabei interpretiert ZOOM Filme als Zeichen unserer Zeit und setzt sich kritisch mit ihnen auseinander. In vier Rubriken wird die Zeitschrift künftig zum Film Stellung nehmen, wobei eine längere Titelseite jeweils einem bestimmten Thema gewidmet sein wird.

Liebe Leserin, liebe Leser, die erste Nummer *ZOOM - Zeitschrift für Film* wird Ihnen am 8. Januar zugestellt. Themenschwerpunkt wird im Hinblick auf die Solothurner Filmtage, das Schweizer Filmschaffen sein. Wir hoffen ganz herzlich, das neue ZOOM werde Ihnen, ebenso wie seine verschiedenen Vorgänger, ans Herz wachsen und ein kompetenter Begleiter und Ratgeber sein in Sachen Filmfragen. Ganz so wie bisher.

Die Redaktion

Neue Publikationen ZOOM

Der Katholische und der Evangelische Mediendienst bauen die *ökumenische Zusammenarbeit* im Bereich Publizistik sowie im Ressort Film und Video konsequent aus. Unter dem Titel ZOOM werden 1992 folgende Projekte neu oder in veränderter zielgruppenspezifischer Form angeboten:

ZOOM - Zeitschrift für Film

Monatszeitschrift für Film im Kino, am Fernsehen und auf Video, Format A4, anspruchsvolle grafische Gestaltung, 40 Seiten (plus 8 Seiten Beilage)

ZOOM - Tip

Programminweise auf religiöse und ethisch interessante Sendungen, erscheint wöchentlich, 3-5 Seiten, erst ab Mai 1992 erhältlich

ZOOM - Kommunikation und Medien

Schriftenreihe zur Reflexion kirchlicher Medienarbeit und öffentlicher Medienentwicklungen, erscheint 1-2mal jährlich, erstmals im Herbst 1992

ZOOM - Filmdokumentation

Zusammenlegung der Filmdokumentationen KM und EM, Umstellung der Archivierung auf EDV, Einrichtung einer später telekommunikativ zugänglichen Datenbank

SELECTA/ZOOM-Beratung

Einrichtung einer medienpädagogischen Beratungsstelle im Rahmen des bereits ökumenisch betriebenen Film- und Videoverleihs SELECTA/ZOOM.